

DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT DEN BEILAGEN

STADT UND SIEDLUNG
KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG
WETTBEWERBE UND ENTWÜRFE
BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT
NACHRICHTENDIENST

DBZ

65. JAHR 1931

22. APRIL

33-34

HERAUSGEBER • PROFESSOR ERICH BLUNCK
SCHRIFTFLEITER • REG.-BAUMSTR. FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

BERLIN SW 48

NEUERE JUGEND- HERBERGEN

TEXT: ARCHITEKT BDA
WILHELM HEILIG, BERLIN



HAUS DER JUGEND
IN DRESDEN
ARCH. STADTBAURAT DR.-ING.
E. H. PAUL WOLF, DRESDEN

Terrassen am Strehleiner Platz

Fotos A. E. Schütte, Dresden

In der Nr. vom 30. Januar 1929 haben wir eine Anzahl Jugendherbergsbauten veröffentlicht. Auf den folgenden Seiten lassen wir wiederum mehrere neuere Jugendherbergen zur Darstellung gelangen, da wohl mit Recht ein großes Interesse für diese moderne Bauaufgabe vorliegt. Wir haben den Verfasser unseres ersten Artikels, Herrn Heilig, gebeten, eine textliche Zusammenfassung für die vorliegende Veröffentlichung zu geben. —

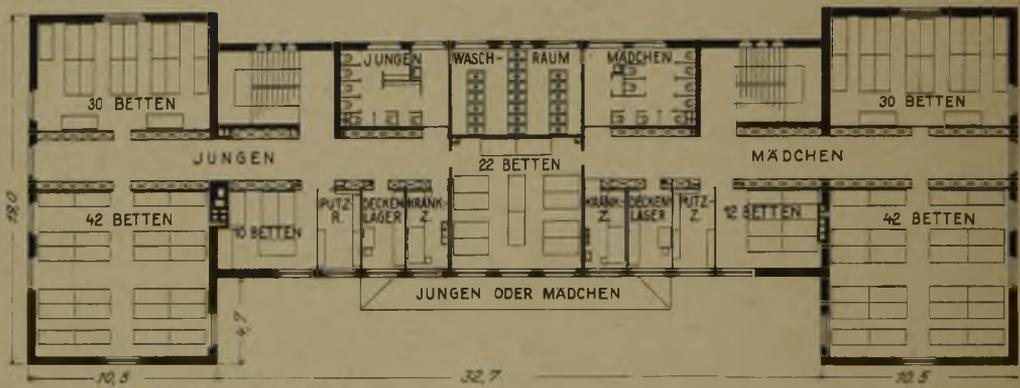
Die Schriftleitung.

Der Jugendherbergsbau stellt fest umrissene Aufgaben. Oberstes Gebot ist größtmögliche Einfachheit sowohl des Baukörpers wie der Inneneinrichtung. Die Notwendigkeit betonter Schlichtheit hat ihren Grund nicht nur in unserer all-

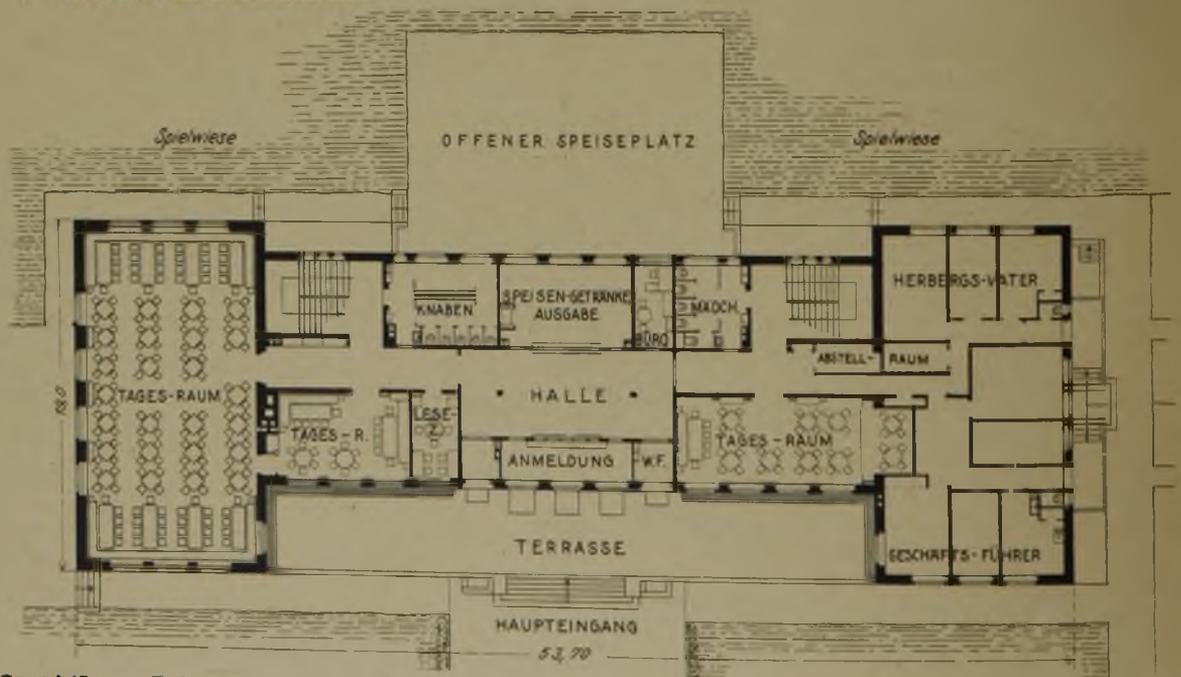
gemeinen Verarmung, sondern sie entspricht dem tiefsten Wesen der Jugendwanderbewegung. Angehörige aller Gesellschaftsschichten finden sich zusammen und sollen für die kurze Zeit ihrer Rast in den Jugendherbergen sich wohlfühlen. Wie schon der Ausdruck „Jugendherberge“ eindeutig besagt, ist das Wesentlichste die Übernachtungsmöglichkeit, die Schaffung von Schlafstellen. Hiermit ist jedoch das Bauprogramm keinesfalls erschöpft. Zur Schlafstelle gesellen sich, als unumgänglich erforderlich, die Waschgelegenheit, der Tagesraum, die Küche, ein Kleider-Trockenraum, ein Raum zur Unterbringung von Fahr-



Ansicht vom Strehleiner Platz



Grundriß vom 1. Obergeschoß



Grundriß vom Erdgeschoß 1:400

HAUS DER JUGEND IN DRESDEN

ARCH. STADTBAURAT DR.-ING. E. H. PAUL WOLF, DRESDEN



Zentrale Eingangshalle. Links Anmeldung, rechts Speisen- und Getränkeausgabe



Tagesraum I



Typischer Waschraum

HAUS DER JUGEND IN DRESDEN

ARCH. STADTBAURAT DR.-ING. E. H. PAUL WOLF, DRESDEN



Flur mit Schränken



Putzraum



Ein Schlaftaal



Fußbrauseraum

HAUS DER JUGEND IN DRESDEN

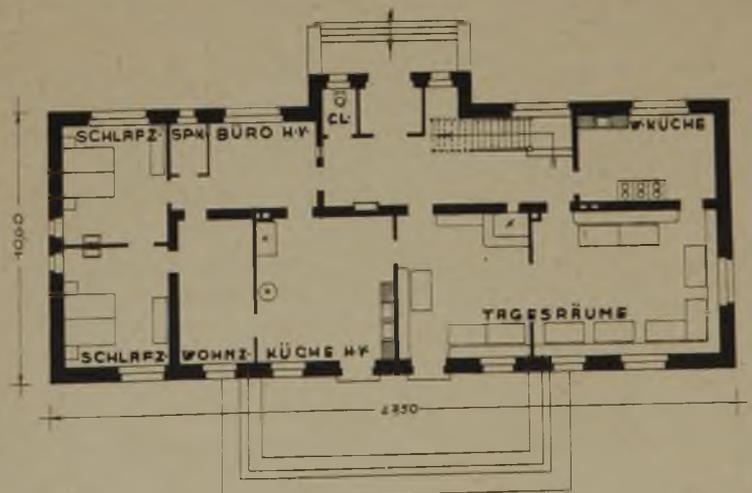
ARCH. STADTBAURAT DR.-ING. E. H. PAUL WOLF, DRESDEN

rädern, nicht zu vergessen die Wohnung des Herbergsvaters, ohne dessen Leitung ein geordneter Betrieb wohl kaum zu denken ist. Je größer die Besucherzahl, um so mehr erfordert das obengenannte Bauprogramm eine Erweiterung, nicht nur eine Vergrößerung der einzelnen angeführten Räumlichkeiten.

Die Jugendherberge an großen Wanderstrecken muß auf eine ziemlich gleichmäßige Besucherzahl eingerichtet sein, wobei nicht ausgeschlossen ist, daß auch hier mit außergewöhnlich starken Wandertrupps gerechnet werden muß, die die Einrichtung sogenannter Massenlager geboten erscheinen lassen. Spitzenverkehr weisen Jugend-



**JUGENDHERBERGE NIDDEGEN
IN DER EIFEL**
ARCHITEKT BDA REG.-BAUMEISTER
ERNST STAHL, DÜSSELDORF



**Grundriß vom Erdgeschoß
1:300**

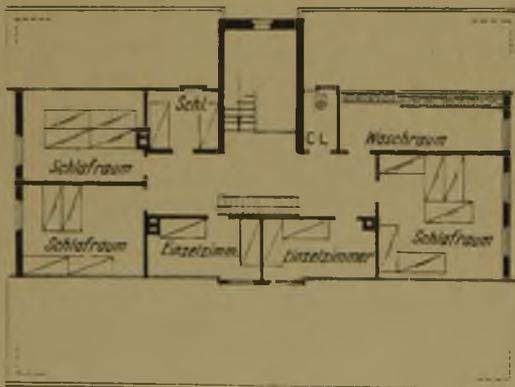


Jugendherberge Gemünd

herbergen auf, die abseits der großen Wanderwege an landschaftlich besonders bevorzugten Stellen liegen und von der der Jugendwanderbewegung angeschlossenen Großstadtjugend zum Wochenende gern aufgesucht werden. Schulklassen unter Führung eines Lehrers benutzen neuerdings recht häufig die Jugendherbergen. Ihr Eintreffen erfolgt jedoch nur nach vorheriger Anmeldung. Dem Lehrer obliegt die Verantwortung

für seine Schüler, er muß daher auch zur Nachtzeit in nächster Nähe sein; um ihm diese Möglichkeit zu geben, sind in vielen neueren Herbergen sogenannte Führerschlafräume vorgesehen.

Die Großstadtjugendherberge dient wohl immer mehreren Zwecken zugleich. Ihre eigentliche Aufgabe, die Beherbergung wandernder Jugend, fällt in die eigentliche Wanderzeit, während sie im Winter vorwiegend Jugendheim und Ver-

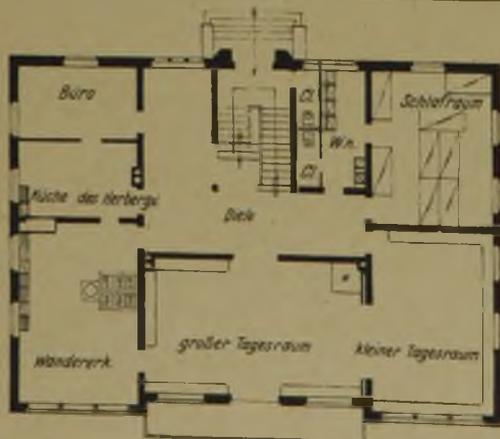
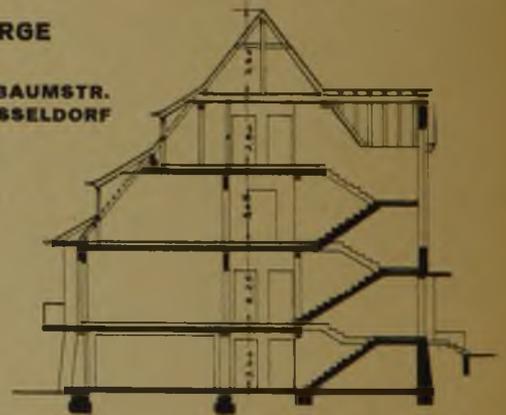


**JUGENDHERBERGE
GEMÜND**

ARCH. BDA REG.-BAUMSTR.
ERNST STAHL, DÜSSELDORF

Dachgeschoss

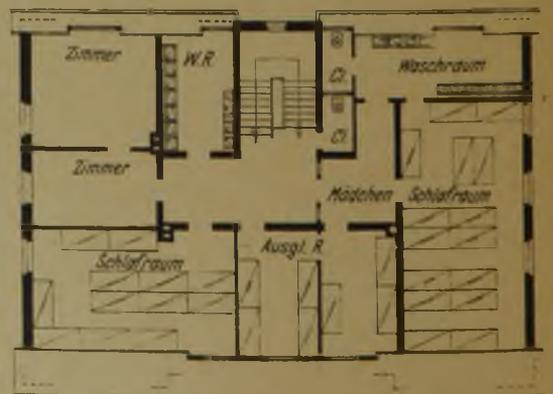
Schnitt



**Erd-
geschoss**

1:300

**Ober-
geschoss**





ARCH. BDA ERNST STAHL, DÜSSELDORF

JUGENDHERBERGE GEMÜND

sammlungsort von Vereinen usw. ist. Dementsprechend gestaltet sich das Bauprogramm.

Die Forderung nach Einfachheit im Ausdruck liegt in der Aufgabe selbst. Ganz einerlei, ob es sich um die Jugendherberge einer Großstadt oder um einen Bau mit 30 Betten handelt, immer ist das Nachtlager die Urzelle, von der bei der Planung auszugehen ist. Jede romantisierende Abweichung von diesem Grundsatz muß notgedrungen zu Verteuerungen und mangelhafter Innenaufteilung führen, dies um so mehr, als man aus Sparsamkeitsgründen meist gezwungen ist, die Betten übereinanderzustellen.

Ein nicht unwesentlicher Gesichtspunkt bedarf einer Erörterung, die Trennung der Geschlechter, d. h. die Anordnung der Schlafräume für Jungen und Mädchen so, daß ohne Gefährdung der Sittlichkeit die beste Ausnutzung der Räume ermöglicht wird. Im allgemeinen behilft man sich mit den üblichen getrennten Schlafräumen unter Zugrundelegung eines bestimmten Prozentsatzes von Mädchen und Knaben. Diese Lösung dürfte entschieden als unvollkommen bezeichnet werden müssen, da die sogenannten Ausgleichsräume den ihnen zugedachten Zweck nur mangelhaft erfüllen können. In Nr. 9 des Jahrganges 1929 ist auf

**JUGEND-
HERBERGE
HOHENLIMBURG**
ARCH. DIPL.-ING.
ERNST HOPMANN
KÖLN-BICKENDORF



Renger-Foto

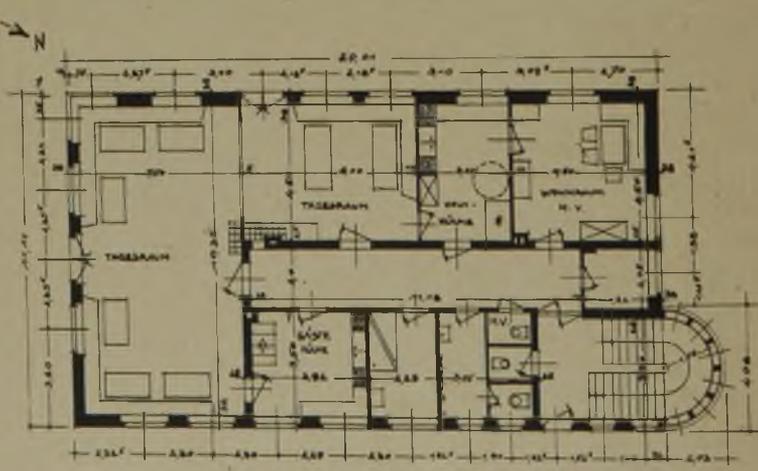
**JUGENDHERBERGE
HOHENLIMBURG
ARCHITEKT DIPL.-ING.
ERNST HOPMANN
KÖLN-BICKENDORF**



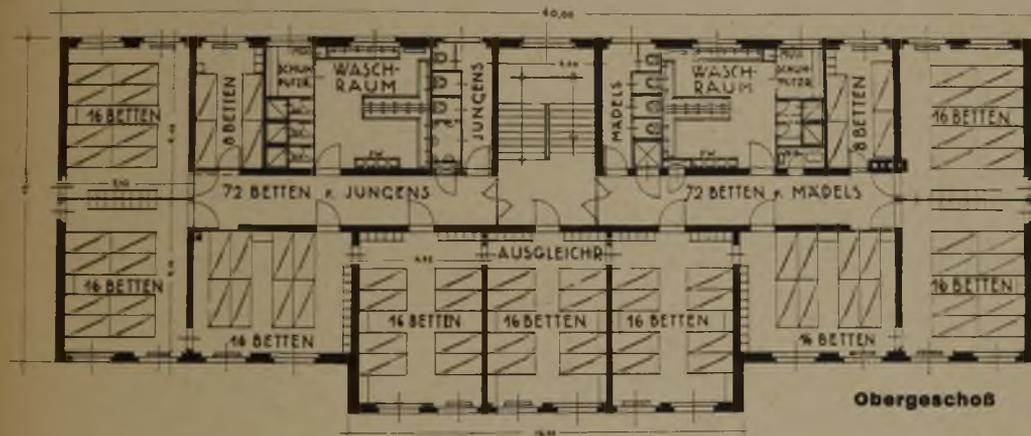
Renger-Foto



Tagesräume



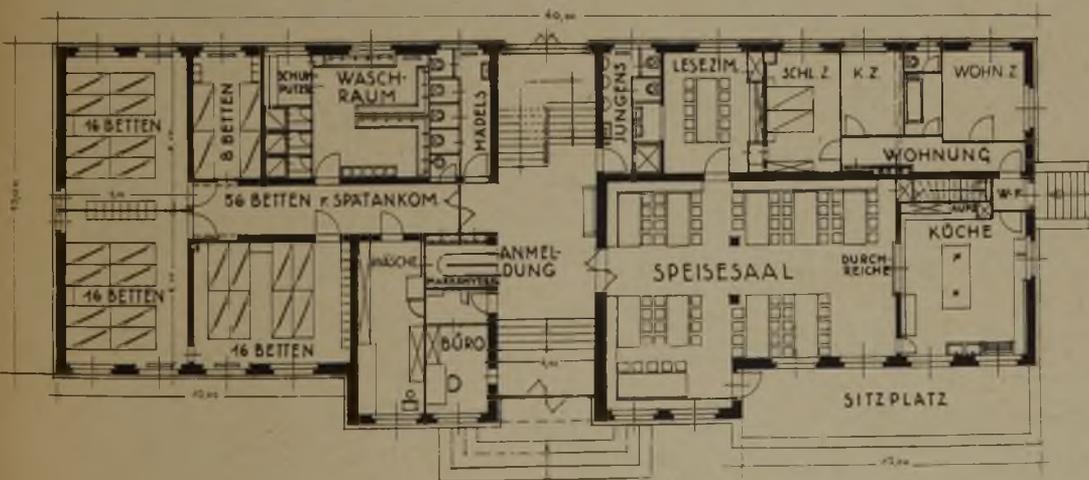
Grundriß vom
Erdgeschoß
1 : 250



**JUGEND-
HERBERGE
RÜDESHEIM**

**ARCHITEKT
HEINR. JÜNGST
FRANKFURT A. M.**

Obergeschoß



**Erdgeschoß
1:300**

Seite 102 bis 103 auf die Möglichkeit einer Raum-
anordnung hingewiesen, die Zugeständnisse oben
beschriebener Art vermeidet, die den Vorteil
günstigster Raumausnutzung bietet, ohne be-
sondere Kosten zu verursachen. Diesem Entwurf
lag deutlich erkennbar das Bett als Kleinstzelle
des Baues zugrunde.

Das „Haus der Jugend“ in Dresden
(Abb. S. 197 bis 200) wurde am 23. März dieses
Jahres seiner Bestimmung übergeben. Bauherr ist
die Stadt Dresden, der Entwurf stammt von Stadt-
baurat Dr.-Ing. E. h. Paul Wolf. Den Jugend-
wanderer lockt Dresden mit seinen Kunstschätzen
besonders stark, auch ist es Ausgangspunkt für



JUGENDHERBERGE LIMBURG

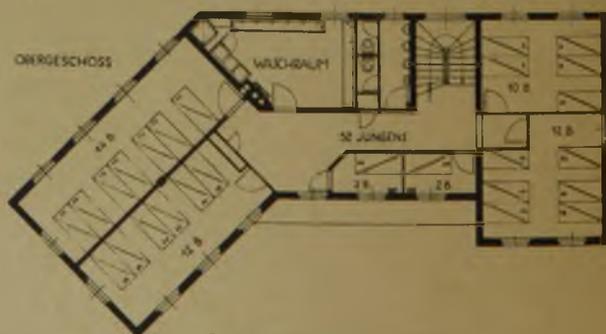
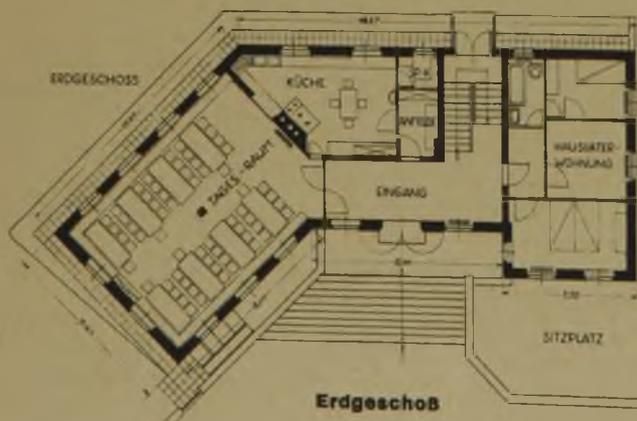
ARCHITEKT HEINR. JÜNGST, FRANKFURT A. M.

viele Wandertouren, was aus den Übernachtungsziffern deutlich hervorgeht. So z. B. brachte das Jahr 1928 eine Zahl von 32 000 Angehörigen der Jugend-Wanderbewegung, die in den bisherigen behelfsmäßigen Barackenanlagen, zum Teil in städtischen Schulen untergebracht wurden. Der Neubau mit seinen klaren Linien und einer mustergültigen Einfachheit ist nach dem Gesagten eine Notwendigkeit, er ist in jeder Hinsicht zu begrüßen, auch dann, wenn vor einem Wettbewerb von „Großjugendherbergen“ der Großstädte nicht mit Unrecht gewarnt werden muß. Für die Wahl des Bauplatzes im Stadtteil Strehlen war vor allem maßgebend die Nähe des Hauptbahnhofes. Die Lage des Baues, der von allen Stadtteilen aus gut zu erreichen ist, berechtigt in diesem Falle zu einer Zentralanlage.

Die Raumeinteilung geht aus den Grundrissen hervor. Im Erdgeschoß führen zwei Eingänge über eine mit Sitzbänken versehene Terrasse in eine gemeinsame Eingangshalle (S. 198), in welcher Anmeldung und Aufnahme stattfinden und an die eine Speisen- und Getränkeausgabe sowie

ein Büro sich anschließen. Die Treppe links führt zu den Herbergsräumen für die Jungen, rechts zu denen der Mädchen. Die Tagesräume können etwa 400 jugendliche Besucher aufnehmen. Zur Winterzeit sollen diese Räume als Vortragssäle und Sitzungszimmer für die Dresdener Jugendverbände benutzt werden, das Haus der Jugend dient sowohl der Jugendwanderbewegung, wie der Jugendpflege im Sinne des Jugendheimes.

Das Sockelgeschoß nimmt die Wirtschaftsräume auf, die der Verpflegung der Wanderer dienen. Neben einer 110 qm großen Küche, unter der oben erwähnten Speisenausgabe gelegen, findet sich ein Selbstkocherraum, weiterhin Fußwaschraum, Brause- und Wannenbäder, Kleider-trockenräume, Flick-, Näh- und Plättstube, Dunkelkammer, ferner die Heizungsanlagen. In den oberen Geschossen sind insgesamt 466 Betten, Wandschränke ermöglichen die Unterbringung von Gepäck. Außer dem genannten Raumprogramm seien einige Krankenzimmer, Personalzimmer sowie Lagerräume erwähnt. Bei der



I. Obergeschoss 1:300

**JUGENDHERBERGE
WISPERTAL BEI LORCH**

**ARCHITEKT
HEINRICH JÜNGST
FRANKFURT A. M.**



Entwurfsbearbeitung stand dem Verfasser Stadt-
amtsbaurat Rühle zur Seite, bei der farbigen
Behandlung wirkte Kunstmaler Skade mit.

Die Jugendherberge in Nideggen in der
Eifel (Abbildung Seite 201) hat den im Jugend-
herbergsbau schon seit einer Reihe von Jahren
tätigen und auf diesem Gebiet besonders ver-
dienstvollen Architekten Stahl, Düsseldorf,
zum Planverfasser. Wie er als erfahrener Prak-
tiker das Raumprogramm erfüllt, zeigen die
Grundrisse von Nideggen und Gemünd (Seite 201
und 202). Beide erfüllen die Forderungen, die
aus den Erfahrungen im Jugendherbergswesen
sich ergeben, ganz besonders, was die sehr wich-
tige Anlage der sogenannten Hordenküche (Selbst-
versorgerküche) anbelangt. Im Falle Gemünd
sei besonders darauf hingewiesen, daß die Horden-
küche sehr viel größer angenommen ist, als üb-
lich. Der Architekt begründet diese Ausmaße mit
dem Hinweis auf praktische Erfahrungen in dieser
Hinsicht, an denen nicht zweifeln kann, wer sich
je mit dem Wesen des Jugendwanderns vertraut
machte. — Die Jugendherberge Nideggen (Eifel)
liegt auf einem sanft ansteigenden Gelände, dem
Schloßberg von Nideggen gegenüber, die Jugend-
herberge Gemünd unweit der Urfttalsperre lehnt
sich an einen ziemlich steilen Berghang an.

Auch die Hohenlimburger Anlage
(Seite 203 u. 204) hat einen Architekten, der kein
Neuling mehr auf dem Gebiet des Jugendherberg-

baues ist, und die beigegebenen Bilder der Innen-
räume zeigen daher eine liebevolle Durch-
arbeitung. Der Planverfasser begründet die An-
ordnung des Treppenhauses (siehe Grundriß
S. 204) mit der Notwendigkeit nicht unter-
brochener Flure in den einzelnen Geschossen.
So wohldurchdacht die Grundrißanordnung im
ganzen sein mag, wirkt nicht das Treppenhaus als
Turmgebilde neben dem Hauptkörper etwas
fremd? (Seite 203, unten.)

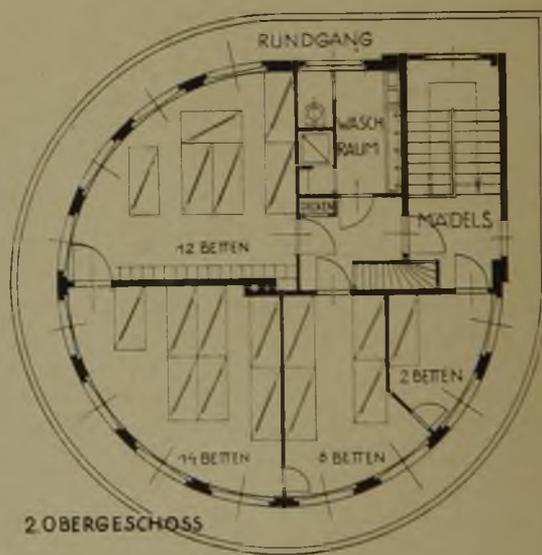
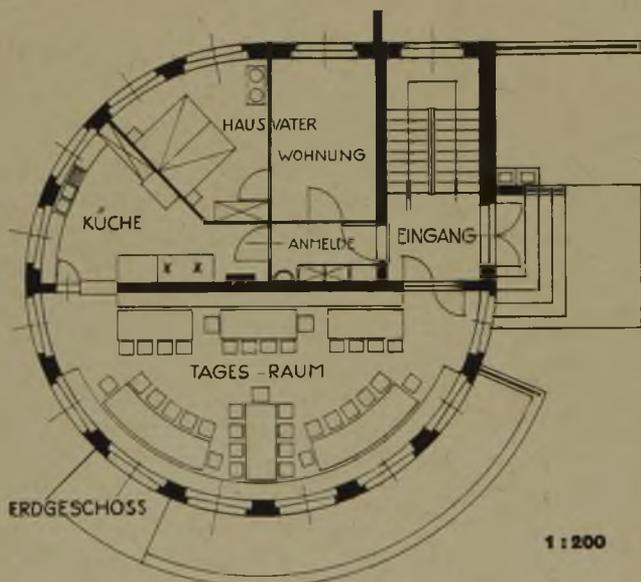
Von dem Architekten Heinrich Jüngst,
Frankfurt a. M., stammen die Entwürfe für die
Jugendherbergen Rüdesheim, Limburg
und Lorch (S. 205 bis 208). Erstere weist
350 Betten und 50 Notlager auf. Bei der wohl
den meisten Lesern hinlänglich bekannten Lage
von Rüdesheim war mit einer besonders starken
Benutzung zu rechnen, die sich nach der Voll-
endung des Baues in der Tat einstellte. Vom Mai
bis Dezember vorigen Jahres waren nicht weniger
als 35 000 Übernachtungen zu verzeichnen. Die
Stadt Rüdesheim stellte das Baugelände zur Ver-
fügung. Eine Erdbewegung von etwa 4000 cbm
ging den eigentlichen Bauarbeiten voraus, und nun
steht der Bau auf Quarzitzfelsen hoch über der
Stadt, und dem Besucher ist eine hervorragend
schöne Sicht ins weite Rheintal fast bis Mainz
und auf die Berge des Hunsrück geboten. Die bei-
gefüigten Grundrisse zeigen die innere Einteilung.

Die Jugendherberge in Limburg a. d. Lahn



JUGENDHERBERGE WISPERTAL BEI LORCH

ARCH. HEINR. JÜNGST, FRANKFURT A. M.



wurde in den Jahren 1929/30 erbaut und im August letzten Jahres ihrer Bestimmung übergeben. Der Architekt hatte die Aufgabe, den Baukörper zwischen die Altstadt mit ihrem bekannten und teils recht wertvollen, alten Baubestand und einem neueren Stadtteil aus den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts einzufügen. Die Raumeinteilung geht aus den Grundrissen S. 206 hervor. Wesentlich an diesem Gelände ist, daß sich mit ihm eine weitere Zweckbestimmung verknüpft. Der Bau ist Jugendherberge und Ehrenmal für die im Weltkriege Gefallenen der Stadt Limburg zugleich. Von Bildhauer Hensler, Wiesbaden, stammen die Plastiken über dem Haupteingang, die dem Hause den Charakter des Kriegerdenkmals verleihen sollen.

Ein origineller Gedanke, der in Form einer Jugendherberge seinen bleibenden Ausdruck fand, ist der Bau im Wispertal bei Lorch am Rhein. Als Einzelercheinung im Rahmen des Jugendherbergswerkes und schon aus dem Grunde, weil er sich gut in das Landschaftsbild einfügt, kann dieser Baukörper bejaht werden, auch die wandernde Jugend wird Freude haben an einem Turm, der „neue Sachlichkeit“ mit etwas Romantik zu verbinden versucht. Die wirtschaftliche Seite darf einer kritischen Betrachtung nicht allzu sehr unterzogen werden, da ein Aufstellen von Betten in ausgesprochenen Rundräumen immerhin auf einige Schwierigkeiten stößt, wie deutlich aus dem Obergeschoßgrundriß (hierüber) hervorgeht.